

Germaine Sandoz (12.05.1056 - 08.12.2009)

Autor(en): **Rychener, Jürg**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **31 (2010)**

PDF erstellt am: **16.08.2022**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Germaine Sandoz (* 12.05.1956 † 08.12.2009)

Jürg Rychener

Der Tod riss Germaine Sandoz mitten aus ihrer Tätigkeit für Augusta Raurica heraus. Seit 1978 – also rund 31 Jahre lang – war sie für die Fotodokumentation von Ausgrabungen in der römischen Stadt Augusta Raurica tätig und zumeist allein verantwortlich. In dieser langen Zeit hat sie Tausende von Fotos angefertigt und archiviert, hat ausserdem eine Reihe von auswärtigen Fotodokumentationen über ältere Ausgrabungen in das Grabungsarchiv eingefügt. Sie wurde dadurch zum «fotografischen Gedächtnis» unserer Fachstelle – es gab kaum eine Anfrage zu nicht näher bezeichneten Fotografien, die sie nicht früher oder später zutreffend beantworten konnte. Gewiss gibt es heute einen elektronischen Zugriff auf solche Informationen, doch ging es allemal am schnellsten, wenn man sich auf die Erinnerungen Germaines verliess, besonders, wenn man nicht so genau wusste, wie man suchen sollte.

Auf den Ausgrabungen führte sie bis heute verbindliche Standards ein, was allseits anerkannte hochwertige Fotografien der meist nicht wiederholbaren Grabungszustände ergab. In ihrer langen Karriere erlebte sie die Einführung der EDV-Datenbanken für die Archivierung; bei der Entwicklung der Erfassungskriterien für die Grabungsfotos leistete sie massgebliche Arbeit. Dies wiederholte sich in den vergangenen vier, fünf Jahren mit der Einführung einer neuen Datenbank. Seit vier Jahren wird in unserer Fachstelle digital fotografiert, eine Umstellung, die Germaine Sandoz von Anfang an mitgestaltet hat. Wenn sie auch in den letzten Jahren ihr Pensum reduziert und nur noch sporadisch Feldfotos angefertigt hat, waren ihr Einsatz bei der Entwicklung der neuen Datenbankfassung und die stetige Nachführung des Archivs unverzichtbar. Mit Germaines Hinschied ist unserem Team eine profilierte Mitarbeiterin entrissen worden. Wer Germaine im Laufe ihrer mehr als dreissigjährigen Tätigkeit erlebt hat, war beeindruckt von ihrem Scharfblick und ihrem ausgeprägten Bildgefühl. Wer mit Fragen zu Fotos und anderen Informationen über Alt- und Ältestgrabungen zu ihr ins Büro kam, erlebte eine kompetente und vor allem mit allen Facetten des Fotoarchivs vertraute Auskunftsperson. Mit ihrer ausgeprägten Persönlichkeit brachte sie eine ganz eigene Farbe in die Ausgrabungsabteilung – wir



erinnern uns gerne an ihre Schilderungen von ihren Ferien in Spanien oder an ihre Geschichten aus Basels mehr oder weniger offiziellen Geschichte. Als markante Persönlichkeit und als Fotografin, die das Grabungsgeschehen wesentlich mitprägte, wird sie bestimmt lange in Erinnerung bleiben. Wir entbieten ihrem Partner und ihren Angehörigen unser Beileid zum Tod von Germaine Sandoz. Vergessen wird sie nicht – dafür sorgt allein schon das archivalische Gedächtnis unserer Fachstelle.

ISBN 978-3-7151-3031-6



9 783715 130316